



den 21. Juli.

Saag vom 20. Juni.

Ihre Hochmögende deliberiren ist über die Ausdrücke, deren Ihre Deputirte in Wien sich gegen Se. Kais. Majestät bedienen sollen. Man sucht diese Ausdrücke so zu wählen, daß der Monarch damit zufrieden seie, und die Souveränität der Republik nicht kompromittirt werde.

Verwichenen Donnerstag um halb 7 Uhr des Morgens rückte das Batt. schweizerische Garde, welches allhier in Garnison liegt, versehen mit allen nöthigen, als Zelten, Feldkeiseln, Wasserflaschen, Gewehrmäntel, Bagagewägen, Packpferden, u. d. gl. auf der Mainne zusammen, um nach der Ebene bei der Maillebahn auszumarschiren, und daselbst, so wie lezt die holländische Garde, zu kampiren, und zu manoeuvriren. Nachdem sie mit geladenen Gewehr in Ordre de Bataille anmarschirt, und in ersagte Ebene gekommen waren, wurden erst die Kompagnien formirt, die

nöthigen Wagen und Posten ausgestellt, das Lager nach dem entworfenen Plan aufgeschlagen, und zugleich das Piquet formirt. Darauf ward der Zapfenstreich geschlagen, und die Mannschaft begab sich in die Zelten. In der darauf supponirten Nacht ward Allarm geschlagen, worauf nicht nur sogleich das Piquet sondern auch die übrigen Truppen sogleich ins Gewehr traten, und das Bataillon formirt ward; indeß ein Theil des Piquets rekognosziren gieng, welches mit der Zeitung zurückke kam, daß der supponirte Feind sich annäherte; worauf das Bataillon in Ordre de Bataille ihm entgegen rückte, kurz darauf mit Pelottons und dann mit dem sogenannten Bisbodefeuer () chargirte, die Avantgarde mit gefaltem Gewehr attaquirte; und dann nochmals chargirte, und nachdem sie den Feind verjagt, nach dem Lager zurückkehrte, und sich wieder in die Zelter begab. Kurz darauf ward die Reveille und ein

wenig hernach der Generalmarsch geschlagen, worauf das Lager abgebrochen, und die Zelten wie gewöhnlich aufgepakt wurden. Hierauf wurde die Bergadrung geschlagen, und nachdem alles wieder in beehdrige Ordnung gebracht war, marschirte man gegen 9 Uhr nach Haus, rückte auf den Fischberg und gieng darauf auseinander. Se. Durchl. der Prinz Erbstaathalter, die beiden durchl. Prinzen, Ihre Söhne, verschiedene Generale und andere Offiziere und eine Menge Personen von allerlei Ständen sahen dies Manoeber mit an, welches bei dem schönsten Wetter mit aller Fertigkeit und Geschicklichkeit executirt worden ist.

(*) Bilbodesfeuer ist ein unordentliches Infanteriefeuer, beiläufig wie das Hekenseuer rottenweis.

Der Zwist mit Spanien, wovon Anfangs so viel Aufsehens gemacht wurde, betrifft, wie es heist, bloß die Defertion unserer Negerflaven auf Kurassao, welche alle in die spanischen Kolonien laufen, aus welchen zwar auch welche zu uns übergehen, aber nicht so viel als uns entlaufen, daher der holländische Gouverneur den Vorschlag gethan, mit Spanien ein Kartel zu errichten.

Aus Pohlen vom 27. Juni.

Man will hier sagen, daß die alten Unruhen in Danzig schon wieder anfangen sollen, und ein Theil der Einwohner mit der neu-

erdings geschlossenen Konvention nicht zufrieden seie. Indessen muß man das nähere davon noch erwarten.

Aus Schlessien ist die Nachricht eingegangen, daß durch einen in dem Gebirge gefallenen Wolkenbruch verschiedene Flüsse dermassen angeschwollen sind, daß z. E. die Neiße 8 Ellen hoch angewachsen seie. Es dürfte also die Oder von neuem auslaufen und Schaden anrichten.

W i e n.

Noch halten sich die Türken ziemlich ruhig an unsern Gränzen; allein in Konstantinopel glaubt man doch noch immer, daß es zu etwas kommen möchte, um die Wuth des Pöbels der nach Krieg und Raub schnaubt, zu stillen. Sie begehen allerlei Unfug, und zünden ihrer Gewohnheit nach die Häuser an. Bisher war es Sitte, daß, wann eine Strasse brannte, man kein Haus abbrechen durfte, um dem Weitergreifen Einhalt zu thun. Das wäre gegen Mahomed's Gesetz gehandelt, der befohlen hat, nichts zu verderben. Der jetzige Kapitain = Bascha, der ein aufgeklärter Kopf ist, weiß dieses Gesetz zu umgehen. Kommt ein Brand aus; so werden die nächsten Häuser niedergerissen, und der Wert den Eigenthümern aus seinem Beutel erstattet. Die Sünde aber verspricht er mit dem Mahomed selbst auszumachen, und seitdem ergreift das Feuer nicht mehr, als höchstens 20 Häuser.

Schreiben aus Paris vom Juni.

Es ist nur allzuwahr, daß der arme Pilatre du Rosier und sein Unglücksgefährte Romain, nicht mehr im Lande der Lebendigen sind. Alle Nachrichten kommen dahin überein, daß tollkühne Herzhaftigkeit und Mangel an physischen Kenntnissen ihnen den Tod zugezogen haben. Sie überlegten nicht, daß der Ballon seit 5 — 6 Monaten viel Schaden genommen hatte, sie dachten an nichts, als an den günstigen Wind, und da Ihnen selbst von Versailles aus Mangel an Herzhaftigkeit zugeschrieben worden war; so eilten sie freilich, was sie konnten, den ersten guten Wind sich zu Nützen zu machen, aus Furcht, daß sie ihn versäumen möchten, und nahmen sich nicht die Zeit zu überlegen, ob ihre Mittel auch solid genug wären, sie von dem Unglück eines schrecklichen Falls zu bewahren.

Kaum war ihr Ballon los, als er mit der Geschwindigkeit eines Blitzes in die Höhe gieng, kaum hatte man Zeit gehabt, ihn in einer entsetzlichen Höhe wahrzunehmen, als man ihn schon in 1000 Stöße zerfahren, die Luft zertheilen, und durch die Gesezze der Schwere die Trümmer desselben, die Gondel und die Reisenden mit einer entsetzlichen Geschwindigkeit herab fallen sah; alles dies war das Werk von 7 Minuten; man glaubt auch, daß die arme Phaetone schon erstift waren, ehe sie von der Höhe

von 2500 Fuß auf den Erdboden kamen.

Konstantinopel.

Endlich ist auch der abgesetzte Janitscharen - Aga in seinem Verweisungsorte Rodosto strangulirt worden. Die übrigen Veränderungen im Ministerio sind beinahe unzählig.

* * *

Da bei der unglücklichen Fahrt der ersten Märtirer der Aerostatik viele Engländer zugegen gewesen, so enthalten die Londnerzeitungen vom 22. Juni sehr umständliche Nachrichten von diesem unglücklichen Vorfalle, davon die Ursache der mitgenommenen Montgolfiere zugeschrieben wird, wodurch die Maschine Feuer fieng, und die Stricke, woran die Gondel hieng, verbrannten. An Hrn. Pilastre fand man durch den Fall auf seinen Bauch die Brust geöffnet; beide schwammen in ihrem Blute, das ihnen häufig aus dem Munde gieng — mit zerbrochenem Rükrade und eingedrücktten Ribben, die an einem durch die Lenden giengen, und dem andern stand das Genickbein unter den Haaren am Hinterkopf heraus. Dem Hrn. Romain, der noch einige Minuten lebte, hörte man noch lautes seufzen: O Jesu!

Prag vom 20. Juni.

Im Maimonat hat der gelehrte und sehr berühmte englische Arzt

Hr. Jakob Schmidt, den hochfürstlich fürstenbergischen Prinzen und Prinzessin, nebst mehreren Kindern vom hiesigen hohen Adel die Blattern mit dem besten Erfolg eingimpft. Desgleichen hat der gelehrte und wegen seiner durch etliche 30 Jahre ausübenden Praxi hier und anderer Orten berühmte Arzt, Hr. Jos. Heinrich Baner, der k. k. Kleinern Residenzstadt Prag, denn des italienischen Hospitals zu St. Karl Borrom. Physikus, mit Zuziehung des in der Chirurgie sehr geschickten und berühmten alten Praktizi, Hrn. Johann Keller im besagten Hospital, mit Begnehmung der Herren Vorsteher, mehrmalen 30 Knaben und 18 Mägdlein in einem Tag mit dem besten Erfolg eingimpft.

Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß auch der französische Hof welcher sonst nicht die vortheilhafteste Vorstellung von den künstlichen Blattern gehabt, sich gegenwärtig entschlossen, dem Dauphin solche inzulassen zu lassen.

Londen vom 20. Juni.

Lord Gordon unterläßt nicht bei der jezigen Gelegenheit seinen Empörungsgestirne gegen die Regierung zu zeigen; er erregt und bläset die Empörung des Volks an, und sucht dieselbe immer dahin zu bringen, daß sie in Wuth ausbricht. Man beschuldiget ihn, daß er in den

Provinzen ebenfalls die Hand mit in dem Spiel hat, um das Volk aufzuwiegeln, und es ist wahr, daß man in denselben beunruhigende Anzeigen eines Volksmissvergnügens wahrnimmt.

Todtenverzeichniß.

- Nro. 79 nächst der bürgl. Schießstadt den 12. Juli der Gregor Prevornik alt 35 Jahr.
 Nro. 104 auf der Vorstadt den 13. dem Jakob Bagisch sein Weib, alt 96 Jahr.
 Nro. 241 im armen Haus den 13. die Gertraud Schelesnikerin alt 79 Jahr.
 Nro. 28 in Firnan den 14. dem Joh. Weflei s. Tocht. alt 5 Jahr.
 Nro. 95 in Krakau den 14. dem Jakob Gofel s. Sohn alt 5 Jahr.
 Nro. 75 in Krakau der Georg Köber alt 40 Jahr.
 Nro. 60 in Rietthal den 15. der Agnes Skalerin ihr Sohn alt 5 J.
 Nro. 29 auf der Vorstadt den 15. M. N. ein Knabe alt 1 Monat.
 Nro. 241 im kais. Spital den 16. der Anton Hofmann alt 28 Jahr.
 Nro. 63 den 16. dem Lorenz Thormiz s. Sohn alt 1 J. Jahr.
 Nro. 267 in der Spitalgasse den 16. dem Valentin Nachgott s. Tochter alt 11 Monat.
 Nro. 256 hinter der Mauer den 16. die Gertraud Eggerin alt 70 J.